

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 34

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 34.

Basel, 24. August.

1907.

Er erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Oberst F. C. Bluntschli †. — Zum heutigen Stande der Militär-Luftschiffahrt. — Die diesjährigen Herbstmanöver in Frankreich. — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Mutationen. Adjutantur. Schweizerischer Offiziersverein. Fünfter Distanzritt für Offiziere aller Waffen 1907. Munitionsverbrauch an eidg. Schützenfesten.

Oberst F. C. Bluntschli. †

In Zürich starb am 14. August, 74 Jahre alt, Artillerie-Oberst F. C. Bluntschli. Seine Offiziersausbildung hatte der Verstorbene in der bayrischen Artillerie erhalten, der er während 9 Jahren angehörte; 1862 in die Heimat zurückgekehrt, war er bis 1869 Artillerie-Instruktor; seine aktive Dienstzeit als Truppenoffizier schloss ab mit dem Kommando der VI. Artillerie-Brigade; später war er noch eine lange Reihe von Jahren Rekrutierungsoffizier der VI. Division und bis an sein Lebens-Ende wirkte er erfolgreich für die geistige Weiterbildung des Offizierskorps durch Herausgabe der von ihm, in Verbindung mit den Artillerie-Offizieren Bleuler und Dapples im Jahre 1865 gegründeten Artillerie-Zeitschrift.

Unter der lebenden Generation der Offiziere gibt es nur noch wenige, die unter Bluntschli als Truppenführer gedient haben, und noch geringer ist die Zahl derjenigen, die dem Instruktor Bluntschli ihre militärische Ausbildung verdanken. Zu diesen wenigen gehört der Schreiber dieser Zeilen, dem es ein Herzensbedürfnis ist, am Grabe seines ersten militärischen Lehrers auszusprechen, dass das, was er vor 40 Jahren von dem Verstorbenen lernte, nicht bloss die Grundlage seines militärischen Wissens und Könnens bildete, sondern ihn auch auf den Weg wies, auf dem er bis heute gewandelt ist.

Aus der Lehrzeit in Bayern brachte Bluntschli solide militärische und artilleristische Kenntnisse mit, als er 1862 in das Instruktionskorps der Artillerie eintrat. Seine bedeutenden geistigen Gaben, sein Temperament und seine durch und durch militärische Veranlagung befähigten ihn zu jener Art des militärischen Unterrichts, die die

Jugend begeistert und zum Lernen zwingt und die geeignetste ist, um Milizoffiziere auszubilden. Dank seiner Veranlagung und dank der soliden Offiziersausbildung, die ihm selbst zuteil geworden war, war es ihm möglich, sofort die Mängel unsrer damaligen Zustände und ganz besonders unsres damaligen Ausbildungsverfahrens zu erkennen und ebenso auch den Weg, der eingeschlagen werden muss, um das Ziel zu erreichen. Von der ersten Stunde seines Wirkens als Instruktor arbeitete er dahin, den Milizoffizier selbständig zu machen, ihm die Ausbildung zu geben und ihm und dem Instruktor die Überzeugung beizubringen, dass er bei Ausübung seiner Funktionen nicht des beständig beratenden, nachhelfenden und korrigierenden Instruktors neben, hinter oder über sich bedürfe. Er beschränkte sich nicht darauf, dem Offizier das nötige Wissen und Können beizubringen, sondern trachtete vor allem in ihm das Wesen zu entwickeln, das allein den Offizier ausmacht, weil es allein befähigt, zu befehlen. Was ich persönlich dem ersten Unterricht durch Bluntschli vor 40 Jahren verdanke, das ist die Öffnung der Augen für die Mängel und Unvollkommenheiten unsres Milizwesens, ohne deswegen den Glauben an die Sache zu verlieren, sondern im Gegenteil die Überzeugung zu gewinnen, dass es geht, wenn es nur anders angepackt wird, als auf dem ausgetretenen Pfad vergangener Zeiten.

In diesem Allen lag die Verschiedenheit seiner Instruktor-Auffassung und Tätigkeit gegenüber der damals in der Armee gebräuchlichen. Dass es Bluntschli nicht leicht wurde, durchzudringen, zumal ihm nicht die Art gegeben war, andern sein Besser-Wissen und seine Überlegenheit leicht erträglich zu machen, bedarf keiner weitem Be-